

Die Pflanzenorgantypen als Auswertungsbegriffe in den bildschaffenden Methoden Steigbild und Kupferchloridkristallisation

Uwe Geier

Innerhalb der bildschaffenden Methoden werden seit langem von einigen AutorInnen Pflanzenorgantypen zur Bildbeschreibung verwendet, d.h. Bildtypen, die mit den Pflanzenorganen in Verbindung gebracht werden, z.B. Blüten- und Wurzeltyp (vgl. *Bessenich* 1949, *v. Hahn* 1962, *Pfeiffer* 1931, *Engqvist* 1970, *Selawry/Selawry* 1957). Besonders in der Steigbildmethode haben die Pflanzenorgantypen Verbreitung gefunden. Jedoch sind die Auffassungen darüber bei den BearbeiterInnen heute sehr kontrovers. Zum Teil wird die Gültigkeit der Pflanzenorgantypen für die Kristallisationsmethode in Frage gestellt. Umstritten ist darüber hinaus die Aussagekraft dieser Typen. Vergleiche zwischen verschiedenen Methoden wurden bisher nicht veröffentlicht, da fast alle BearbeiterInnen nur mit einer Methode arbeiten.

Im Rahmen eines zweieinhalbjährigen Projektes über die Grundbegriffe der Bildauswertung von Pflanzen in der Kristallisations- und Steigbildmethode (*Geier*, erscheint demnächst) werden auch die Pflanzenorgantypen untersucht. In den Experimenten der vergangenen eineinhalb Jahre, die an Wild- und Kulturpflanzen vorgenommen wurden, zeigten sich Häufungen bestimmter Bildtypen bei den jeweiligen Pflanzenorganen. Die Existenz der Pflanzenorgantypen konnte somit grundsätzlich bestätigt werden, und zwar für Blatt, Blüte, Same, Frucht und Wurzel. Die Methoden Steigbild und Kristallisation zeigen eine weitgehende Übereinstimmung, nur differenziert die Kristallisationsmethode weiter, indem sie zwei verschiedene Bildtypen für Samen aufweist. Einige Proben ergaben jedoch Abweichungen von den Organtypen, d.h. die untersuchten Organe zeigten nicht die Bilder des entsprechenden Bildtyps: Es zeigten sich Mischformen, oder die Organtypen traten an anderen Organen auf, z.B. der Blatttyp an einer Blüte.

Mandera (1995) beschreibt für vier Bildtypen von Steigbildern dazugehörige Lebensprozesse bzw. Stoffwechselvorgänge. Manderas Bildtypen korrespondieren mit den Pflanzenorgantypen. Das heißt, diese werden als Ausdruck von Lebensprozessen verstanden, für die das jeweilige Organ typisch ist. Findet diese Vorstellung Anwendung auf die beobachteten Phänomene, lassen sich scheinbare Abweichungen gut verstehen. Zum Beispiel zeigt der stark aromatische Bärlauch (*Allium ursinum*) in allen Organen Blütentypisches. Beinwell (*Symphytum officinalis*) mit seinem extrem kolloidalen Extrakt zeigt

in Blatt, Blüte und Wurzel deutlich den Blatttyp. Oder Möhren lassen sich als harmonische Zusammenfügung des Wurzel- und des Fruchttypus verstehen.

Neben dem aufgefundenen empirischen Zusammenhang zwischen Bildtyp und Lebensprozess bzw. Pflanzenorgan deuten sich weitere Bezüge an. So weist *Mandera* (1995) darauf hin, dass zwischen der Morphologie der Steigbildtypen und den zugeordneten Lebensprozessen eine Verwandtschaft besteht. Die empathische Beobachtung der Pflanzenorgantypen führt ebenfalls zu Begriffen, die auf einen inneren Zusammenhang zwischen Bildart und Lebensprozess schließen lassen. Zum Beispiel ergeben die Beobachtungen von Kristallisationsbildern beim Fruchttyp den Eindruck von Fülle und Wärme, beim Blütentyp den Eindruck u.a. von Schnelligkeit, Präzision und Schärfe und beim Wurzeltyp den Eindruck von Härte, Zusammenziehen und Kühle. Die empathischen Beobachtungen von Steig- und Kristallisationsbild ergeben weitgehende Übereinstimmung bei Blüten-, Frucht- und Wurzeltyp. Es lässt sich also eine gleiche Geste beschreiben. Beim Samentyp führen die Beobachtungen zu unterschiedlichen Ergebnissen bei Steig- und Kristallisationsbild. Möglicherweise offenbart sich an dieser Stelle eine zum Teil unterschiedliche Aussagerichtung der beiden Methoden. Aus der Praxis der parallelen Anwendung beider Methoden sind solche Perspektivenunterschiede bekannt.

In weiteren Untersuchungen soll der Zusammenhang zwischen Lebensprozess und Pflanzenorgantypen überprüft werden. Sollte sich dieser bestätigen, ergäben sich reiche Anwendungsmöglichkeiten der Pflanzenorgantypen in der Beurteilung von Lebensmittelqualität.

Literatur

- Bessenich, F.* (1949): Offenbare Geheimnisse in der Pflanzenwelt. In: *Wachsmuth, G.* (Hg.): Goethe in unserer Zeit. Dornach.
- Engqvist, M.* (1970): Gestaltkräfte des Lebendigen. Frankfurt/M.
- Hahn, F.-V. v.* (1962): Thesigraphie. Wiesbaden.
- Geier, U.* (erscheint demnächst): Grundbegriffe der Bildauswertung in den bildschaffenden Methoden. Dornach.
- Mandera, R.* (1995): Zur Metamorphose von Pflanzenorganen, Substanzqualitäten und Bildtypen im Steigbild. In: Tycho de Brahe-Jahrbuch für Goetheanismus. Niefern-Öschelbronn.
- Pfeiffer, E.* (1931): Studium von Formkräften an Kristallen. Naturwissenschaftliche Sektion am Goetheanum (Hg.), Dornach.
- Selawry, A., Selawry O.* (1957): Die Kupferchloridkristallisation. Stuttgart.

Uwe Geier
Forschungsinstitut am Goetheanum
CH-4143 Dornach 1
Uwe.Geier@goetheanum.ch